

# Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Herausgeber: Redaktion Nr. 13887, Expedition Nr. 13838, Verlag Nr. 13828. Telegr.-Abt.: Neuzeit Dresden

Sonntag, 21. Mai 1916

**Broschur:**  
Die einzige Broschur kostet für Dresden und Umgebung 10 Pf., Tafelchen, aber Kunden können die Broschur entgegennehmen, bis dahin längeren Schriftsteller mit dem Preis von 10 Pf. zu bezahlen. Die Broschur kostet 30 Pf. bei Lieferungen aus dem Ausland. Kosten zu übertragen werden nur gegen Beauftragung aufgenommen, nur das Erbrachte an bestimmten Tagen und Städten wird nicht getragen. Aufgabe und Abdeckung von Kosten durch den Empfänger ist unzulässig. Unter Dresdner und ausländischen Unternehmen sowie militärischen Organisationen ist es verboten, Kunden zu benennen. Anzeigen zu Originalstellen und -abdrucken an.

**Reisepreise:**  
Der Dresdner Reisebüro kostet 10 Pf., vierstelliger 20 Pf., zweistelliger 10 Pf., zweistelliger 100 Pf., zweistelliger 1000 Pf., frei Fahrt nach der nächsten Station. **Deutsche Reichs-** über **Deutsche Alleenblätter** für 10 Pf. monatlich mehr.

**Goldring in Deutschland:**  
Brosch. A ohne Goldring kostet 10 Pf., vierstelliger 200 Pf., B mit Goldring kostet 115 . . . . . 345 . . .

In Österreich-Ungarn:

Kost. A ohne Goldring kostet 1,10 Kr., vierstelliger 1,17 Kr., B mit Goldring kostet 1,17 Kr., 1,90 Kr. Nach d. Rückende in Preuß. kostet 1,10 Kr. **Gold-Ringe**, 10 Pf.

## Deutsche Patrouillen bis in die zweite französische Linie vorgestoßen

Das Vordringen der I. u. I. Truppen über die italienische Grenze. — Cadorna verschleierte den Rückzug der Italiener. — Asquith aus Irland zurückgekehrt. — Wachsende Erregung in Amerika über die Blockade.

### Die Eroberung italienischer ständiger Befestigungen

(Telexgramm an das Kriegs- und Kriegspressoquartier entstanden Sonderberichterstatter)

Kriegspressoquartier, 20. Mai  
Der Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen im Südtiroler Abschnitt zwischen Eisack und Brenta hat bis heute die Italiener in allen Richtungen an und über die Reichsgrenze ausgeworfen, wobei sie über 10.000 Gefangene, 61 Geschütze, 51 Maschinengewehre des Siegern überlassen mussten. Unter Führung des Thronfolgers Erzherzog Karl haben österreichisch-ungarische Regimenter aus dem Versammlungsraum der Provinz von Novara und Friaul nach unübersehbarer Artillerievorbereitung in vierzehn Tagen die während Jahrehundert ausgebauten italienischen Angriffs- und Verteidigungsstellungen überwunden, und nun wird der Hall der ersten kampfbaren Werke auf italienischem Boden, dem Monte Campomolon und Monte Torrazzo, geweilt, die die Straßen nach Astico sperren sollen, aber der Gewalt der schweren Artillerie und dem Infanterieangriff an einem Tage erlagen.

Im Etschtal wurde von den vorgetretenen eroberten Bäumen Torza und Mori und Marca an beiden Flanken von beide gesäubert. Die Italiener blieben bis zwischen Eisack und Gardasee auf den Monte Ciblromo, westlich des Tales auf die Gattina, die südwärts strömende oberliegende Fortsetzung der Agno-Torza-Jenseit im Aufschlag daran auf das Hochmatt zwischen Beno di Belluno und Terragnolatal, wo inzwischen der Nordrand des 2112 Meter hohen Col Santo von uns erobert wurde. Im Terragnolatal verteidigen die Italiener im Rücken vom Monte Maggio den von diesem aus unter Feuer genommenen Bocca-Sapone, während sie auf den Bergen Monte Torrazzo und Campomolon gegen die geringeren Höhen des Monte Torrazzo zurückgeworfen wurden. Aus dem Montebello unternahmen sie jedoch Gegenangriffe auf unsere Stellungen auf dem Armenterasüden, wo nun auch Borgo unter Feuer genommen wurde.

Zwischen Eisack und Brenta (Val Sugana) sind die Italiener auf Schwierigkeiten an die Grenze gedrängt. Im Hauptangriffstrakt der Tempen des Feldmarschall-Kommandos Erzherzog Franz Joseph, zwischen Altico und Lenola, verteidigen sie sich auf eigenem Boden.

Emil Oplatka, Sonderberichterstatter.

### Hauptstürpunkte, nicht Vorstellungen

X Wien, 19. Mai  
Aus dem Kriegspressoquartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesschiff vom 18. Mai enthält u. a. folgende Mitteilungen: „An der Front im Trentino ließ der Gegner gestern nach einer heftigen Belagerung am 18. Mai einen Angriff mit harten Infanterieattacken gegen unsere Front zwischen dem Ortsteil und dem oberen Altopio führen. Nach leichten Verlusten, während denen der Feind sehr schwere Verluste erlitten hat, zogen sich unter Truppen von den Fortesungen auf die Hauptverteidigungslinie zurück.“ Dieser italienischen Darstellung steht die Tatwache gegenüber, daß unter den zahlreichen Gefangen, welche unter italienischen Truppen in den letzten Tagen einschliefen, auch ein Übersturz des italienischen Infanterieregiments Nr. 64 war, bei dem sich eine vom italienischen K. Divisionenkomm. Generalenkommando der Chaurand ausgebogene Disposition Op. Nr. 20 vom 11. Mai befand, in welcher würdig folgendes zu lesen ist:

„Die Hauptüberstandlinie, in welcher zu halten zu ist (La linea di difesa principale sulla quale la resistenza deve portarsi ad oltranza) wird die Linea Monte Marzola-Maiso-Pra di Verzoldi-Boglio d'Alpia sein, die an den beiden Hügeln durch die weiter zurückliegenden Stellungen zwischen Alpe Millegra und Alpe Gionta einerseits und zwischen Monte Coton und Baito de Marchi verläuft. In die Hauptüberstandlinie Capolago, Monte Marzola, Costa d'Alpa, Malga Pioviera mit eingegriffen. Monte Coton und Boglio d'Alpia bilden die Hauptelemente, aus welchen auch im schmalen Halle des Überstandes bis zum darüberliegenden (sino agli estremi) getrieben werden muss, da der Halle eines einzigen dieser Hauptübergänge von der ganzen Linie bedroht werden muss.“

Die Hauptüberstandlinie, in welcher zu halten zu ist (La linea di difesa principale sulla quale la resistenza deve portarsi ad oltranza) wird die Linea Monte Marzola-Maiso-Pra di Verzoldi-Boglio d'Alpia sein, die an den beiden Hügeln durch die weiter zurückliegenden Stellungen zwischen Alpe Millegra und Alpe Gionta einerseits und zwischen Monte Coton und Baito de Marchi verläuft. In die Hauptüberstandlinie Capolago, Monte Marzola, Costa d'Alpa, Malga Pioviera mit eingegriffen. Monte Coton und Boglio d'Alpia bilden die Hauptelemente, aus welchen auch im schmalen Halle des Überstandes bis zum darüberliegenden (sino agli estremi) getrieben werden muss, da der Halle eines einzigen dieser Hauptübergänge von der ganzen Linie bedroht werden muss.“

Cadorna war mit Sicherheit ebenfalls leicht unterstellt, als er diese verlorenen Linie, welche von unseren Truppen erobert wurde, nur als Vorstellung bestätigte. Offiziell gibt es hinter dieser italienischen Vorstellung noch reichhaltige Verteidigungsmauern, welche aber normalerweise in dem Abschnitt befinden, in dem die Verlusten und Dinge die bestehen.

### Erfolgreiche Fliegerangriffe an der standischen Rüste und in Frankreich

X Großes Hauptquartier, 20. Mai  
(Amphitheater) (Eingang 2 Uhr 45 Min. nach.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach einigen Sprengungen bis in die zweite feindliche Linie vor. Sie hielten beim Feinde starke Verluste an Toten fest und leichten mit einigen Gefangenen zurück.

Gegen unsre gewonnenen Stellungen bei bereits der Straße Avocourt-Gouey wiederholte niederherrische Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

Auf feindliche Flugzeuge wurden abschossen, und zwar eines durch Infanterieschützen südlich von Ballys, die andere vier im Luftkampf durch Abfangen der Abflüsse und Säbeln des Hes-

waldes, bei Avocourt und nicht östlich von Verdun.

Unsre Flieger griffen feindliche Schiffe an der standischen Rüste, unter Küstensorte, Blaschau und Bahnhöfe bei Dünkirchen, St Pol, Dixmude, Yperingen, Aniens, Calais und Sulypen mit Erfolg an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Zu der Verteidigung von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Zusammenschluß einer russischen Flugzeugen zum Abflug.

#### Ballonkriegsschauplatz:

Keine besondere Ereignisse.

#### Überste Heeresleitung:

### S. M. S. „Novara“

Von unserem Kriegsberichterstatter bei der I. u. I. Flotte  
An der Adria, im April

Kommandant des Schiffes ist Vizeadmiral Kapitän Alfonso v. Koty de Nagy-Vanya. Sein Schiff, die „Novara“, ist einer der modernen, schnellsten Kreuzer, die wir haben.

Die „Novara“ hat in diesem Kriege viel getan. Von jener ersten Fahrt an die italienischen Küste angekommen bis zu dem vorausgegangenen Kampf gegen den Hafen von San Giovanni die Medua. Zugleich liegen kleinere, nicht minder schwere Unternehmungen. Damals, als sie nach der italienischen Kriegserklärung mit der Flotte austrat, bestand sie im schneidigen Angriff gleich eine aufgängige Feuerprobe. Um 8 Uhr 12 Minuten hielt es „Nov“ vor der Böje. Mit dem Feuer „Scharfschütze“ und vier Torpedoboote verließ sie den Hafen. Um 14 Uhr morgens konnte die italienische Küste genau angekommen werden. Die Einheiten lagen vor dem Hafen von Corigliano. Von U-Booten oder Torpedobooten des Feindes war nichts zu sehen. Kurz bevor „Scharfschütze“ das Feuer auf die Semiponton erhoben, waren aus der Stadt Corigliano zwei Flammfüsse zu hören. Die Schiffe weichen die Säuhung eines Schiffsgraben in der Nähe des Kanals auf. Maschinengeschützen machte sie sowie die Bewaffnung der Küstenbatterien nieder. „Scharfschütze“ war, bei hoher Strömung über Heck fahrend, in den kaum 30 Meter breiten Kanal eingeschwungen. „Novara“ fuhr so nah es ihre Dienstverhältnisse gestatteten, an die Küste heran. Zuerst kamen Semiponton, Feuersteine und Kalzine daran. Als sich U-Boote näherten, wurde gegen sie Feuer auf Lage konzentriert. Es waren gleichzeitig drei italienische Batterien in Tätigkeit, eine vor der Küste am Strand, eine in der Stadt und eine flankierende Batterie beim Kanal. „Scharfschütze“ stand in einem wahren Kreuzfeuer. „Novara“ verließ das Feuer auf sich zu ziehen und die U-Boote aus nächster Nähe zum Schleppen zu bringen. Wunderbarweise hatte „Scharfschütze“ trotz des heftigen Bombardements nur die Antenne verloren. Im letzten Moment hatte der Aufdruck eines Projektils den Torpedozügler ins Wasser geworfen. Es glückte ihm, gleich wieder aus dem Wasser hochzukommen. So gelang es „Scharfschütze“, ohne Verluste hell aus dem gefährlichen Kanal zu kommen.

Semaphorstation, Paraden, Batterien waren gänzlich zerstört, seiner viele Geschütze demoliert. Denn das Feuer der Batterien ließ natürlich nach. Eine der Torpedoboote wurde beschädigt. Nachdem der Feind auf die Batterien geschossen, es gab aber nur eine Steuerbordseite. Im bestillten Feuer wurde das Torpedozügler angebracht. „Nov“ war wiederholte Angriffe aufgetragen, aber ihre Aktionsfähigkeit war nicht beständig geworden. Eine in ein Schießbooten aufgedrängte Granate blieb in der Wand einer Munitionskammer liegen und fand nicht zur Explosion. Während des Geschehens trug der Kommandant noch den Verwundeten. Man kann ihm Schießleutnant Persich und einige Personen der Mannschaft. Er fragte: „Schwer?“ Man antwortete nicht. Nach Beweisbringung im Augenblick, da er oben nicht mehr nötig war, ging der Kommandant in den Bootskram. Er kam gerade noch zurück. Schießleutnant Persich, ein kleiner, schneller junger Offizier, lag im Bett. In den Armen seines Kommandanten lag er gegen Italien. Er starb als erster Held gegen Italien. Vermitsch lief die „Novara“ wieder in den Bassinholen. Die Feuer wurden abgebrannt.

Semaphorstation, Paraden, Batterien waren gänzlich zerstört, seiner viele Geschütze demoliert. Denn das Feuer der Batterien ließ natürlich nach. Eine der Torpedoboote wurde beschädigt. Nachdem der Feind auf die Batterien geschossen, es gab aber nur eine Steuerbordseite. Im bestillten Feuer wurde das Torpedozügler angebracht. „Nov“ war wiederholte Angriffe aufgetragen, aber ihre Aktionsfähigkeit war nicht beständig geworden. Eine in ein Schießbooten aufgedrängte Granate blieb in der Wand einer Munitionskammer liegen und fand nicht zur Explosion. Während des Geschehens trug der Kommandant noch den Verwundeten. Man kann ihm Schießleutnant Persich und einige Personen der Mannschaft. Er fragte: „Schwer?“ Man antwortete nicht. Nach Beweisbringung im Augenblick, da er oben nicht mehr nötig war, ging der Kommandant in den Bootskram. Er kam gerade noch zurück. Schießleutnant Persich, ein kleiner, schneller junger Offizier, lag im Bett. In den Armen seines Kommandanten lag er gegen Italien. Er starb als erster Held gegen Italien. Vermitsch lief die „Novara“ wieder in den Bassinholen. Die Feuer wurden abgebrannt.

Als die Offiziere der „Zenta“ aus der Gefangenenschaft nach Hause kamen, erzählten sie, der montenegrinische König, der jedem seiner Soldaten bereits ein eigenes Haus in Cattaro und Umgebung versprochen habe, tröstete seine schon entwaffneten Freunde damit, daß er beteuerte: „Im Hafen von San Giovanni di Medua liegt bereits auf Schiffen alles, was Montenegro braucht.“

E. R. S. „Novara“ hat diesen Traum der Montenegriner erfüllt. Die Aktion, die sie durch Berührer unterdrückt am 8. Dezember gegen San Giovanni di Medua unternommen, beweist, daß die Zusammenbrüder Montenegro groß, vielleicht war diese Unternehmung sogar ausschlaggebend, weil sie die montenegrinischen Hoffnungen im Hafen von San Giovanni zerstörten. Es war ein furchtbare Katastrophe, die den Hafen verlegte und nach dem Blaueben der Verteidigung das Einlaufen für fremde Schiffe unmöglich macht. In der Dämmerung des 8. Dezember fuhr die „Novara“, begleitet von den Schleppern „Tauri“, „Barbaro“ und den Torpedoboote, in Deckung gegen San Giovanni di Medua. „Barbaro“ und „Tauri“ wurden als Bedenken verworfen. Die „Novara“ fuhr mit größter Geschwindigkeit trocken der zwischen ihnen liegenden Schiffe entwaffneten Montenegrinen entgegen.

Die „Novara“ fuhr mit großer Geschwindigkeit trocken der zwischen ihnen liegenden Schiffe entwaffneten Montenegrinen entgegen. Es gab nicht viel mehr als einen Meter tiefer Wasser unter dem Boot. Niemand im Hafen bewußt für kommen. Auf ca. 150 Meter Entfernung konnte sie die erste Welle gegen das Ufer abgeben. Um den Hafen zu verlassen, waren vorher Schiffe mit aufzunehmen, um Band zu entkommen, wurden vorher die Bewaffnungen und Geschütze abgefeuert. Bald antworteten die Montenegrinen.

### Der Eindruck in Italien

(Privatelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

- Südtirol, 20. Mai

Der „Tagesschreiber“ schreibt: Die österreichischen Linien sind vom innersten Stande der italienischen Ebene kaum 5 Kilometer entfernt. Ein Blick auf die Karte zeigt auch dem Laien, welche unbeschreibliche Wirkung ein Durchbruch an dieser Stelle für die Lage am Homo und in der Nörniter Ebene für die italienische Armee haben mühte. Aber auch ohne Durchbruch bleibt die italienische Front an-

ders schwere erschüttert.

Privatelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten

- Südtirol, 20. Mai

Der „Tagesschreiber“ schreibt: Die österreichischen Linien sind vom innersten Stande der italienischen Ebene kaum 5 Kilometer entfernt. Ein Blick auf die Karte zeigt auch dem Laien, welche unbeschreibliche Wirkung ein Durchbruch an dieser Stelle für die Lage am Homo und in der Nörniter Ebene für die italienische Armee haben mühte. Aber auch ohne Durchbruch bleibt die italienische Front an-

ders schwere erschüttert.

Privatelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten

- Südtirol, 20. Mai

Unter absoluter Verschwiegenheit aller Verluste an Gefangen, Geschwundenen und geringer Verluste an Waffen und Gerät verlor die italienische Armee die Bedeutung der Trentiner Offensive erheblich. Auf dem Höhepunkt der italienischen Tagesschiff berichtet vom 18. Mai entnahm die italienische Armee einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung möchtet vor dem 18. Mai nicht mehr bestehen.

Der italienische Tagesschiff berichtet vom 18. Mai entnahm die italienische Armee einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter nördlich gelegene bildete hier die italienische Front einen späten Vorsprung in unter 1000 Meter, von dem aus die Höhe 804 hätte bedroht werden können. Dieser Vorsprung war jedoch durch die Artilleriebeschuss des Feindes aufgehoben.

Die italienische Armee hat die Verteidigung der Höhe 804 und weiter

schwer der Feuer genommen werden, da alle Gebäude gut maskiert von den Schiffen nicht sichtbar und nur an Blitzen und Rauch des Schusses kenntlich waren. Die kleinen Geschütze standen am Ramm und an der Längsseite des 20 Meter hohen Molenkais, der so, daum an der Oberseite des Daches, eine Batterie oberhalb des Leuchtfeuers und der Säulen. Das feindliche Feuer war anfangs sehr heftig, ließ aber später nach, entweder, weil die Besatzung die Geschütze verloren hatte oder weil die Schußabrechnung durch die Rauch- und Staubentwicklung unter Feinde verhindert war. Solange die Montagnegrine festig schoss, schrie der Kommandant die Artillerie "Gunsar" und "Sandur" sowie die Torpedoboots in Deckung des Landes, sie feuerten von dort, kamen aber dann langsam näher und griffen bald mit großer Kraft in den Raum ein. Nach dreiviertel Stunde wurde das Feuer der "Novara" auf die zahlreichen im Hafen liegenden Schiffe konzentriert. Es dauerte im ganzen etwas über eine Stunde. Einmal kurz waren auf zwei Dampfern und mehreren größeren Seglern gute Trefferwirkungen erzielt. Auf dem größten an 300 Tonnen schweren Dampfer, der Munitionsladung zu haben schien, fanden mehrere explosive Explosionen statt. Alle getroffenen Schiffe setzten in Brand und standen nacheinander. Um acht Uhr kam der Befehl: "Feuer einstellen". Der große Dampfer, auf dem große Segler waren gesunken, ein großer Dampfer und fünf größere Segler schwer und mehrere kleinere Schiffe leicht beschädigt. Alle getroffenen Schiffe brannten. Um acht Uhr zwanzig Minuten war die Aktion beendet. Der Kommandant berief die Besatzungen ein, die Meldung wurde angekündigt. Schiffskapitän v. Dohm lobte seinen damaligen Bericht mit den Worten: Ich möchte noch ganz besonders die herausragende Arbeit aller mir für die Dauer der Aktion unterstellten Einheiten hervorheben. Nicht nur ihre Kampffähigkeit und ihr schnelles Angriffsvermögen, sondern auch ihr Ausgangsvermögen und tapfere moralische Verhalten gestaltete das Zusammenspiel zu einer weiblichen Freude.

Geyer, Kriegsberichterstatter,

## Asquiths Rückkehr aus Irland

\* Rotterdam, 20. Mai

Aus London wird berichtet: Nach Wohlbehörde wird Birrell von der Reg. Kriegsuntersuchungskommission als Zeuge vernommen werden. Nach dem Berichte noch anderer Zeugen werden die Schüsse nach Irland verlegt werden. Als guttlich lehrte wieder nach England zurück. Die "Times" meldet, Asquith sei an der Unfall getötet worden, es mithin zu denken sei in dem alten Sohn der irischen Regierung eintretende Einzelheiten seien aber noch nicht geklärt. Man erwartet, Asquith werde Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben. Man werde aber warten müssen, bis Asquith dem Kabinett seine Aussicht andenkend gezeigt habe, die er in Dublin gewonnen hat. Immerhin sei in Westminster noch ein verschwiegener Geist zu bewahren.

Die "Daily News" sehen ihren Feldzug gegen die irische Politik fort. Sie erklären, das Ergebnis der bisherigen Verhandlung vor der Untersuchungskommission reiche hin, um das Urteil der Regierungswelle von Dublin zu bestimmen. Ohne Zweifel seien neue Männer oder neue Weihboden oder beides für Irland nötig. Asquiths Besuch in Dublin löse das Problem nicht lösen. Es sei keine Hoffnung auf die Regierung, da die Führer seien im Dunkeln tappen. Falls Asquith hole, mehr tun zu können, als nur eine härtere Regierung in Dublin zu errichten, müsse er bei seiner Rückkehr nicht nur Edmund, sondern auch Carson zu Rate ziehen.

Die "Morning Post" wendet sich schärfer gegen alle Kompromisse. Irland müsse unter einer neuen Verwaltung kommen, die kräftig verhindern und es während des Krieges wieder etwas böse tun könnte. Ein großer Teil Irlands sei mit den Engländern in einem einzigen Land zu vereinen. England würde nicht, durch eine liberale Politik wider einen neuen Plan anfangen zu sein. Das Blatt meint auch, eine Verordnung bestimmt, das die Wahlbürgerstimme den Wirtschaftsminister von Irland bitten müssen, wenn sie Wahlen herstellen wollen. Unter den Wahlbürgerstimmen besteht große Begehrung darüber, dass Irland durch diese Verordnung besonders getroffen werde, so därfte Edmund einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Der Londoner Korrespondent des "Manchester Guardian" betont, dass die Anklage gegen Sir Roger Casement sich nur auf die Handlungen beziehe, die er im Ausland begangen habe.

## Kleines Feuilleton

— Programm für Sonntag, Reg. Oper: "Der Trompeter von Säldingen", 1/2. — Ant. Schauspiel: "Ludwig Ottokars Glück und Ende", 1/2. — Alberttheater: "Mein erlauchter Ahnherr", 1. — Kammerspieler: "Alt-Selbsterberg", 1/2. — Ein Prachtstück, 1/2. — Zentraltheater: "Was werden die Deute sagen", 1/2. — Europäischer Hof: Kompositionen von Gerhard Schröder, 1/2.

— Mitteilung der Reg. Holstheater. Wie bereits angekündigt, gelangt Montag den 22. Mai im Reg. Operhaus "Hoffmanns Erzählungen" zur Aufführung. Belebung der Hauptrollen: Hoffmann: Adolf Ullmann, Ritschard: Olga Stünzer, Pürker: Ludwig Ermak, Olympia: Siegel v. Schub, Giulietta: Gerti Barby, Antonia: Beate Beermann u. G. Lindorff, Coppelius, Operettino, Mikrolo: Friedrich Plaßke, Andreas, Cosmonde, Pittochio, Franz: Joseph Pauli, Crespi: Julius Putsch, Stimme: Anna Horvat. Anfang 14 Uhr.

— Mitteilung des Zentraltheaters. Sonntag den 21. Mai, 14 Uhr, ist die Erstaufführung von "Was werden die Deute sagen", ein lustiges Stück in drei Akten von Toni Imppolito und Otto Schwarz. In den Hauptrollen sind besetzt: die Damen: Rose v. Bertram, Ulli Brede, Meta Bölinger, Grete Röder, sowie die Herren: Oskar Aigner, Karl Blumau, Julius Brand, Rudolf Kunt, Kurt v. Möllendorff, Herbert Mühlberg. Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass von Sonntag den 21. Mai ab die Vorstellungen während der Sommerspielzeit um 14 Uhr beginnen.

— Eine geistige Kunstausführung, die zwei Erstaufführungen Dresdner Konzerte und ein "Helden-Kriegs" des italienischen Komponisten Magler brachte. Höre mich in die etwas entlegene, schöne St.-Petruskirche jenseits der Elbe, unweit dem St.-Pauli-Friedhof. Es wird dort unter dem umfassenden Kantor Max Rehner rechts aus dem Herzen heraus und sehr laut singen. Für den gut italienischen, verhältnismäßig kleinen Raum des Gotteshauses wird nur allezeit zwei Ton begegnen; soll wie Chöre dürfen ihren Nebeneinander durchaus dämpfen und ihren Sanges feinere Linien, mehr Schattierungen zugelassen kommen lassen. Besonders die Männerstimmen. Unter den Frauenstimmen gibt es schönes Material, das verhältnismäßig einer leichten Ausbildung des Gesanges durchaus wert wäre, ich nenne besonders die Sopraninnen Hr. Förster und Frau Sonnenschein. Dasselbe gilt auch von den stimmbegabten Solostimmen. Es wirkten diesmal allerdings auch dem italienischen Meister, auch eine It-

## Die Amerikaner in Island

(Durch Funkspur vom Vertreter des WTB.)

Der Senator Kern brachte eine Resolution ein, in welcher der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Island, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen und Sortie zu tun, um ihr Leben und Eigentum zu erhalten. Auf Antrag des Senators Stone wurde diese Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überreicht.

## Der Überfall auf den Attache

Aus New-York wird den Münchner Nachrichten geschrieben: Seit der Abreise des deutschen Botschaftsrats in Washington, Hauptmann v. Papen, waren auf zwei Dampfern und mehreren größeren Seglern gute Trefferwirkungen erzielt. Auf dem größten an 300 Tonnen schweren Dampfer, der Munitionsladung zu haben schien, fanden mehrere explosive Explosionen statt. Alle getroffenen Schiffe setzten in Brand und standen nacheinander. Um acht Uhr kam der Befehl: "Feuer einstellen". Der große Dampfer, auf dem große Segler waren gesunken, ein großer Dampfer und fünf größere Segler schwer und mehrere kleinere Schiffe leicht beschädigt. Alle getroffenen Schiffe brannten. Um acht Uhr zwanzig Minuten war die Aktion beendet. Der Kommandant berief die Besatzungen ein, die Meldung wurde angekündigt. Schiffskapitän v. Dohm lobte seinen damaligen Bericht mit den Worten: Ich möchte noch ganz besonders die herausragende Arbeit aller mir für die Dauer der Aktion unterstellten Einheiten hervorheben. Nicht nur ihre Kampffähigkeit und ihr schnelles Angriffsvermögen, sondern auch ihr Ausgangsvermögen und tapfere moralische Verhalten gestaltete das Zusammenspiel zu einer weiblichen Freude.

Geyer, Kriegsberichterstatter,

## Asquiths Rückkehr aus Irland

\* Rotterdam, 20. Mai

Aus London wird berichtet: Nach Wohlbehörde wird Birrell von der Reg. Kriegsuntersuchungskommission als Zeuge vernommen werden. Nach dem Berichte noch anderer Zeugen werden die Schüsse nach Irland verlegt werden. Als guttlich lehrte wieder nach England zurück. Die "Times" meldet, Asquith sei an der Unfall getötet worden, es mithin zu denken sei in dem alten Sohn der irischen Regierung eintretende Einzelheiten seien aber noch nicht geklärt. Man erwartet, Asquith werde Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben. Man werde aber warten müssen, bis Asquith dem Kabinett seine Aussicht andenkend gezeigt habe, die er in Dublin gewonnen hat. Immerhin sei in Westminster noch ein verschwiegener Geist zu bewahren.

Die "Daily News" sehen ihren Feldzug gegen die irische Politik fort. Sie erklären, das Ergebnis der bisherigen Verhandlung vor der Untersuchungskommission reiche hin, um das Urteil der Regierungswelle von Dublin zu bestimmen. Ohne Zweifel seien neue Männer oder neue Weihboden oder beides für Irland nötig. Asquiths Besuch in Dublin löse das Problem nicht lösen. Es sei keine Hoffnung auf die Regierung, da die Führer seien im Dunkeln tappen. Falls Asquith hole, mehr tun zu können, als nur eine härtere Regierung in Dublin zu errichten, müsse er bei seiner Rückkehr nicht nur Edmund, sondern auch Carson zu Rate ziehen.

Die "Morning Post" wendet sich schärfer gegen alle Kompromisse. Irland müsse unter einer neuen Verwaltung kommen, die kräftig verhindern und es während des Krieges wieder etwas böse tun könnte. Ein großer Teil Irlands sei mit den Engländern in einem einzigen Land zu vereinen. England würde nicht, durch eine liberale Politik wider einen neuen Plan anfangen zu sein. Das Blatt meint auch, eine Verordnung bestimmt, das die Wahlbürgerstimme den Wirtschaftsminister von Irland bitten müssen, wenn sie Wahlen herstellen wollen. Unter den Wahlbürgerstimmen besteht große Begehrung darüber, dass Irland durch diese Verordnung besonders getroffen werde, so därfte Edmund einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Der Londoner Korrespondent des "Manchester Guardian" betont, dass die Anklage gegen Sir Roger Casement sich nur auf die Handlungen beziehe, die er im Ausland begangen habe.

(Durch Funkspur vom Vertreter des WTB.)

Der Senator Kern brachte eine Resolution ein, in welcher der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Island, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen und Sortie zu tun, um ihr Leben und Eigentum zu erhalten. Auf Antrag des Senators Stone wurde diese Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überreicht.

## Der Überfall auf den Attache

Aus New-York wird den Münchner Nachrichten geschrieben: Seit der Abreise des deutschen Botschaftsrats in Washington, Hauptmann v. Papen, waren auf zwei Dampfern und mehreren größeren Seglern gute Trefferwirkungen erzielt. Auf dem größten an 300 Tonnen schweren Dampfer, der Munitionsladung zu haben schien, fanden mehrere explosive Explosionen statt. Alle getroffenen Schiffe setzten in Brand und standen nacheinander. Um acht Uhr kam der Befehl: "Feuer einstellen". Der große Dampfer, auf dem großen Segler waren gesunken, ein großer Dampfer und fünf größere Segler schwer und mehrere kleinere Schiffe leicht beschädigt. Alle getroffenen Schiffe brannten. Um acht Uhr zwanzig Minuten war die Aktion beendet. Der Kommandant berief die Besatzungen ein, die Meldung wurde angekündigt. Schiffskapitän v. Dohm lobte seinen damaligen Bericht mit den Worten: Ich möchte noch ganz besonders die herausragende Arbeit aller mir für die Dauer der Aktion unterstellten Einheiten hervorheben. Nicht nur ihre Kampffähigkeit und ihr schnelles Angriffsvermögen, sondern auch ihr Ausgangsvermögen und tapfere moralische Verhalten gestaltete das Zusammenspiel zu einer weiblichen Freude.

Geyer, Kriegsberichterstatter,

## Asquiths Rückkehr aus Irland

\* Rotterdam, 20. Mai

Aus London wird berichtet: Nach Wohlbehörde wird Birrell von der Reg. Kriegsuntersuchungskommission als Zeuge vernommen werden. Nach dem Berichte noch anderer Zeugen werden die Schüsse nach Irland verlegt werden. Als guttlich lehrte wieder nach England zurück. Die "Times" meldet, Asquith sei an der Unfall getötet worden, es mithin zu denken sei in dem alten Sohn der irischen Regierung eintretende Einzelheiten seien aber noch nicht geklärt. Man erwartet, Asquith werde Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben. Man werde aber warten müssen, bis Asquith dem Kabinett seine Aussicht andenkend gezeigt habe, die er in Dublin gewonnen hat. Immerhin sei in Westminster noch ein verschwiegener Geist zu bewahren.

Die "Daily News" sehen ihren Feldzug gegen die irische Politik fort. Sie erklären, das Ergebnis der bisherigen Verhandlung vor der Untersuchungskommission reiche hin, um das Urteil der Regierungswelle von Dublin zu bestimmen. Ohne Zweifel seien neue Männer oder neue Weihboden oder beides für Irland nötig. Asquiths Besuch in Dublin löse das Problem nicht lösen. Es sei keine Hoffnung auf die Regierung, da die Führer seien im Dunkeln tappen. Falls Asquith hole, mehr tun zu können, als nur eine härtere Regierung in Dublin zu errichten, müsse er bei seiner Rückkehr nicht nur Edmund, sondern auch Carson zu Rate ziehen.

Die "Morning Post" wendet sich schärfer gegen alle Kompromisse. Irland müsse unter einer neuen Verwaltung kommen, die kräftig verhindern und es während des Krieges wieder etwas böse tun könnte. Ein großer Teil Irlands sei mit den Engländern in einem einzigen Land zu vereinen. England würde nicht, durch eine liberale Politik wider einen neuen Plan anfangen zu sein. Das Blatt meint auch, eine Verordnung bestimmt, das die Wahlbürgerstimme den Wirtschaftsminister von Irland bitten müssen, wenn sie Wahlen herstellen wollen. Unter den Wahlbürgerstimmen besteht große Begehrung darüber, dass Irland durch diese Verordnung besonders getroffen werde, so därfte Edmund einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Der Londoner Korrespondent des "Manchester Guardian" betont, dass die Anklage gegen Sir Roger Casement sich nur auf die Handlungen beziehe, die er im Ausland begangen habe.

(Durch Funkspur vom Vertreter des WTB.)

Der Senator Kern brachte eine Resolution ein, in welcher der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Island, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen und Sortie zu tun, um ihr Leben und Eigentum zu erhalten. Auf Antrag des Senators Stone wurde diese Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überreicht.

## Der Überfall auf den Attache

Aus New-York wird den Münchner Nachrichten geschrieben: Seit der Abreise des deutschen Botschaftsrats in Washington, Hauptmann v. Papen, waren auf zwei Dampfern und mehreren größeren Seglern gute Trefferwirkungen erzielt. Auf dem größten an 300 Tonnen schweren Dampfer, der Munitionsladung zu haben schien, fanden mehrere explosive Explosionen statt. Alle getroffenen Schiffe setzten in Brand und standen nacheinander. Um acht Uhr kam der Befehl: "Feuer einstellen". Der große Dampfer, auf dem großen Segler waren gesunken, ein großer Dampfer und fünf größere Segler schwer und mehrere kleinere Schiffe leicht beschädigt. Alle getroffenen Schiffe brannten. Um acht Uhr zwanzig Minuten war die Aktion beendet. Der Kommandant berief die Besatzungen ein, die Meldung wurde angekündigt. Schiffskapitän v. Dohm lobte seinen damaligen Bericht mit den Worten: Ich möchte noch ganz besonders die herausragende Arbeit aller mir für die Dauer der Aktion unterstellten Einheiten hervorheben. Nicht nur ihre Kampffähigkeit und ihr schnelles Angriffsvermögen, sondern auch ihr Ausgangsvermögen und tapfere moralische Verhalten gestaltete das Zusammenspiel zu einer weiblichen Freude.

Geyer, Kriegsberichterstatter,

## Asquiths Rückkehr aus Irland

\* Rotterdam, 20. Mai

Aus London wird berichtet: Nach Wohlbehörde wird Birrell von der Reg. Kriegsuntersuchungskommission als Zeuge vernommen werden. Nach dem Berichte noch anderer Zeugen werden die Schüsse nach Irland verlegt werden. Als guttlich lehrte wieder nach England zurück. Die "Times" meldet, Asquith sei an der Unfall getötet worden, es mithin zu denken sei in dem alten Sohn der irischen Regierung eintretende Einzelheiten seien aber noch nicht geklärt. Man erwartet, Asquith werde Anfang nächster Woche eine Erklärung abgeben. Man werde aber warten müssen, bis Asquith dem Kabinett seine Aussicht andenkend gezeigt habe, die er in Dublin gewonnen hat. Immerhin sei in Westminster noch ein verschwiegener Geist zu bewahren.

Die "Daily News" sehen ihren Feldzug gegen die irische Politik fort. Sie erklären, das Ergebnis der bisherigen Verhandlung vor der Untersuchungskommission reiche hin, um das Urteil der Regierungswelle von Dublin zu bestimmen. Ohne Zweifel seien neue Männer oder neue Weihboden oder beides für Irland nötig. Asquiths Besuch in Dublin löse das Problem nicht lösen. Es sei keine Hoffnung auf die Regierung, da die Führer seien im Dunkeln tappen. Falls Asquith hole, mehr tun zu können, als nur eine härtere Regierung in Dublin zu errichten, müsse er bei seiner Rückkehr nicht nur Edmund, sondern auch Carson zu Rate ziehen.

Die "Morning Post" wendet sich schärfer gegen alle Kompromisse. Irland müsse unter einer neuen Verwaltung kommen, die kräftig verhindern und es während des Krieges wieder etwas böse tun könnte. Ein großer Teil Irlands sei mit den Engländern in einem einzigen Land zu vereinen. England würde nicht, durch eine liberale Politik wider einen neuen Plan anfangen zu sein. Das Blatt meint auch, eine Verordnung bestimmt, das die Wahlbürgerstimme den Wirtschaftsminister von Irland bitten müssen, wenn sie Wahlen herstellen wollen. Unter den Wahlbürgerstimmen besteht große Begehrung darüber, dass Irland durch diese Verordnung besonders getroffen werde, so därfte Edmund einen neuen Streit mit der Regierung bekommen.

Der Londoner Korrespondent des "Manchester Guardian" betont, dass die Anklage gegen Sir Roger Casement sich nur auf die Handlungen beziehe, die er im Ausland begangen habe.

(Durch Funkspur vom Vertreter des WTB.)

Der Senator Kern brachte eine Resolution ein, in welcher der Staatssekretär aufgefordert wird, eine Untersuchung anzustellen über die Sicherheit und das Wohlbefinden der amerikanischen Bürger in Island, die in den von der Revolution betroffenen Gebieten wohnen und Sortie zu tun, um ihr Leben und Eigentum zu erhalten. Auf Antrag des Senators Stone wurde diese Resolution dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überreicht.

## Der Überfall auf den Attache

Aus New-York wird den Münchner Nachrichten geschrieben: Seit der Abreise des deutschen Botschaftsrats in Washington, Hauptmann v. Papen, waren auf zwei Dampfern und mehreren größeren Seglern gute Trefferwirkungen erzielt. Auf dem größten an 300 Tonnen schweren Dampfer, der Munitionsladung zu haben schien, fanden mehrere explosive Explosionen statt. Alle getroffenen Schiffe setzten in Brand und standen nacheinander. Um acht Uhr kam der Befehl: "Feuer einstellen". Der große Dampfer, auf dem großen Segler waren gesunken, ein großer Dampfer und fünf größere Segler schwer und mehrere kleinere Schiffe leicht beschädigt. Alle getroffenen Schiffe brannten. Um acht Uhr zwanzig Minuten war die Aktion beendet. Der Kommandant berief die Besatzungen ein, die Meldung wurde angekündigt. Schiffskapitän v. Dohm lobte seinen damaligen Bericht mit den Worten: Ich möchte noch ganz besonders die herausragende Arbeit aller mir für die Dauer der Aktion unterstellten Einheiten hervorheben. Nicht nur ihre Kampffähigkeit und ihr schnelles Angriffsvermögen, sondern auch ihr Ausgangsvermögen und tapfere moralische Verhalten gestaltete das Zusammenspiel zu einer weiblichen Freude.

Geyer, Kriegsberichterstatter,

## Asquiths Rückkehr aus Irland

\* Rotterdam, 20. Mai

Aus London wird berichtet: Nach Wohlbehörde wird Birrell von der Reg. Kriegsuntersuchungskommission als Zeuge vernommen werden. Nach dem Berichte noch anderer Zeugen werden die Schüsse nach Irland verlegt werden. Als guttlich lehrte wieder nach England zurück. Die "Times" meldet, Asquith sei an der Unfall getötet worden, es mithin zu denken sei in dem alten Sohn der irischen Regierung eintretende Einzelheiten seien aber noch





## Handelsteil

### Ein Vergleich zwischen deutscher und russischer Wirtschaftskraft

In Russland ist man vorurtheilslös genug, um nicht auch offen zu sagen, daß Englands wirtschaftlicher Einheitsplan an der wirtschaftlichen Kraft und der zweckmäßigen Organisation des Deutschen Reiches scheitert, und das gegen Russland, je länger der Krieg dauert, desto größere Gefahr läuft, einem vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch entgegenzugehen. Kein Veringerer als Menschenkönig selbst seinen Landsleuten ein Spiegelbild vor, in dem er sieht, was Deutschland kann und was Russland nicht kann. In der "Novaja Wremja" — der doch gewiß niemand Deutschfreundlichkeit nachlängt — schreibt er, wie die Deutschen immer die Schmeister der Russen gewesen seien und wie in allem, was man in Russland unternommen habe, man sich bereits auf deutsche Vorbilder habe fühlen können. Insbesondere sei der Vorprung Deutschlands auf landwirtschaftlichem Gebiete von jeder zu beobachten gewesen. Auf einem Felder habe man in Russland durchschnittlich 9,1 Doppelsenner Weizen, 8,1 Roggen, 9,2 Gerste, 9,4 Hafer und 7,4 Doppelzucker Kartoffeln geerntet; in Deutschland seien diese Ziffern aber folgende: 28,5 Weizen, 18,1 Roggen, 2,2 Gerste, 9,0 Hafer und 16,8 Kartoffeln. Über nicht den russischen Ackerbau habe Deutschland überzogen, sondern auch den Französischen, Österreichischen und Ungarischen. In Friedenszeiten habe ja allerdings Deutschland eigner Vertriebserfolg für neue Produkte gezeigt, aber trotzdem läßt es jetzt schon 21 Monate Krieg und trotzdem drohe nicht ihm das Gescheit einer Hungersnot, sondern Russland. Das kommt daher, daß das deutsche Volk nicht den Kopf verlieren, sondern sich eine Organisation geben habe, die es ermöglicht, auch ohne Vertriebserfolg von außerhalb auszukommen.

Und nun schlägt Menschikow die gesamte Kriegsorganisation, die in Deutschland im Verlauf des Krieges geschaffen worden ist, die wissenschaftliche und technische Mobilisierung, die Stoffgewinnung aus der Luft, den Ertrag der Getreiderohr, die Überwindung des Arbeitermangels, die Ausübung der Mühle, füre die vollständige Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft, wie überhaupt der deutschen Volkswirtschaft von ausländischer Zuflucht. Jetzt ist es höchste Zeit, daß Russland etwas mehr kann, wenn es dies können.

Die Ausführungen Menschikows sind auf einen Ton der Bewunderung des deutschen Organisationskunststoffs gestimmt, dabei weiß er aber die Verhältnisse Deutschlands sehr gut, und der Krieg vorbereitet entschieden zurück. Er sagt, Deutschland sei genau so unfertig bei Kriegsausbruch gewesen wie Russland, freilich mit dem Unterschiede, daß seine Unfähigkeit eine kleine, die Russlands dagegen eine große gewesen sei.

Man braucht die Bedeutung dieser Ausführungen nicht zu überschätzen, immerhin zeigen sie, daß man im Krieg gegen die Wirtschaft liegen kann, während noch vor wenigen Monaten eine solche Stimme unterdrückt worden wäre — erst jetzt von der "Novaja Wremja". Unsern andern Freunden aber wird hier eine Lehre erteilt, die ihren Einfluß nicht verfehlten wird, wenn auch zunächst natürlich die Beziehungen von ihr keine Rücksicht genommen haben.

\*

**Börsen-Handelsverkehr.** Die Dresdner Freibörse beschloß die Woche in ruhiger Haltung. Die Kauf- und Verkaufsrufe waren sinnlos und kam nur bei einzigen Dividendenanträgen in höheren Höhergeboten zum Ausdruck. Es waren dies: Döbelner Gußstahl, Seidel u. Raummann, Hochrohr u. Schrauber, Schlitz Vorzüglich, Bergmann und Sachsenhütte. Veräußertes Material kam aber nur in geringen Beträgen an den Markt. Fast unverändert blieben Böge, Hartmann, Germania, Kartonagen- Maschinen, Künckel, Eicher, Götschau und Cypres, Vorzüglich. Zimmermann-Müller konnten bei kleinen Umläufen ihren gestiegenen Wertstand nicht ganz behaupten. Der Handelsmarkt lag bei fast unveränderten Kursen still.

**Dividenden erhöhung durch die Generalversammlung.** In der gestern am Ende geführten Generalversammlung der Daimler-Motoren-Geellschaft, Stuttgart-Gaishausen, wurde eine neue Hauptaufstellung vorgenommen und einstimmig genehmigt. Danach beträgt der Nettogewinn 2.882.855 Mf. (wie vorher). Die Rentenrechte an den Aufsichtsrat wurde von 177.777 Mf. auf 218.833 Mf. erhöht, so daß verbleiben 2.779.222 Mf. Von dieser Summe gehen 24 Proz. Superdividende auf das Aktienkapital von 8 Millionen (früher 20 Proz.), d. h. 1.920.000 Mf., so daß auf neue Rechnung 259.322 Mf. vorgetragen werden (gegenüber vorher 114.877 Mf.). Die Aktiengesellschaft erhält also 28 Proz. Dividende der einschließlich der 4 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 8 Millionen Mark. Auf der letzten vor einem Monat abgehaltenen Generalversammlung war die Verteilung von nur 24 Proz. Dividende in Aussicht genommen.

**Herrmann, Metallgesellschaft für Kammerfabrikation in Dresden.** Die Verwaltung wird auf den 17. Juni eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, der die Erhöhung des Aktienkapitals um 5.000.000 Mf. auf 14 Millionen Mark vorgeschlagen werden wird. Die neuen Aktien, die an der Börse für 1916 zur Hälfte teilnehmen, werden von einem Konsortium mit 120 Proz. übernommen und den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 mit 125 Proz. zum Bezugsangeboten werden.

**500 Prozent Meingewinn.** Die Allgemeine Herrenrechte, Blechverarbeitungsgesellschaft verabschiedet zur bevorstehenden Generalversammlung folgendes Rundschreiben: "Der Generalversammlung wird der Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Meingewinns unterbreitet. Von dem Meingewinn p. 5.805.293 Kronen wird die Vergrößerung des Kapitals um 1.000.000 Kronen mit 5 Prozent zu bestreiten sein. Das erforderlich für das Geschäftsjahr 1915 einen Beitrag von 65.000 Kronen. Der Beitrag von 4.405.578 Kronen wird auf neue Rechnung vorgezogen. Die Gesellschaft hat einen Rentenreichtum von 250 Prozent erzielt. Die Gemeinde Wien hat zum Gründungskapital 800.000 Kronen beisteuert; das ist ein Testest des Gesellschaftsvermögens. Die Gesellschaft hatte im Jahre 1914, in ihrem ersten Geschäftsjahr, einen Meingewinn von 1.811.717 Kronen erzielt. Vielleicht kann man fragt die "Goss. Sta.", aus einmal erfahren, was für Meingewinne von deutschen Blechverarbeitungsgesellschaften erzielt werden.

**Allgemeine Gesellschaft für Chemische Industrie Geisenhain.** Der Aufsichtsrat beschloß, 244.200 Mark statt 210.000 Mf. im Vorjahr abzufürden, 5 Proz. Dividende gegen 3 Proz. i. V. vorzuschlagen und 187.700 Mf. auf neue Rechnung vorzulegen.

**Kammermarkshütte, Hindenburg (O. S.)** Die Generalversammlung genehmigte die von der Verwaltung beantragte Gewinnverteilung und segte die Dividende auf 18 Proz. fest. Im den Aufsichtsrat wurde der frühere Generaldirektor des Oberstaatssekretariats, Kommerzienrat Wenzel, geschlossen. Die Direktion berichtet, daß die Gewinnergebnisse der ersten Monate dieses

Jahres gegen das Vorjahr zurückgegangen seien, weil die Rendite des Vorjahrs durch Gewinne aus realisierten Rohstoffabnahmen besonders günstig beeinflußt worden waren. Auch seien die Gewinnraten auf den Gruben bei dem großen Arbeitermangel erheblich gestiegen. Die Direktion hofft jedoch, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, auf ein befriedigendes Ergebnis des laufenden Geschäftsjahrs.

**Neue Aktiengesellschaft** im Jahrzehnt 1916. Rendite 200-250, Gewinn 100-150, Kosten 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-110, Rendite 100-150, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1917-20, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1921-25, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1926-30, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1931-35, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1936-40, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1941-45, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1946-50, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1951-55, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1956-60, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1961-65, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1966-70, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1971-75, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1976-80, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1981-85, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1986-90, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1991-95, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 1996-2000, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2001-2005, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2006-2010, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2011-2015, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2016-2020, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2021-2025, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2026-2030, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2031-2035, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2036-2040, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2041-2045, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2046-2050, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2051-2055, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2056-2060, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2061-2065, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2066-2070, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2071-2075, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2076-2080, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2081-2085, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2086-2090, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2091-2095, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2096-2100, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2101-2105, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2106-2110, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2111-2115, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2116-2120, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2121-2125, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2126-2130, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2131-2135, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2136-2140, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2141-2145, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2146-2150, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2151-2155, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2156-2160, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2161-2165, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2166-2170, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2171-2175, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2176-2180, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2181-2185, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2186-2190, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2191-2195, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2196-2200, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2201-2205, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2206-2210, Rendite 150-200, Gewinn 100-150, Brutto 100-150, Gewinn 80-100, Kosten 100-150, Brutto 100-150; im nächsten Jahrzehnt 2211-2215, Rendite 150-200, Gewinn 1

## Stellen finden

Männliche

**Lagerist ob.** Lagerinst.  
für lebend. Pferde für sofort  
verkauf. Kosten für sofort  
verkauf. Pferd, erh. unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Bureauaufstand**  
mit kleinen Sengen u. voll  
ständig verloren mit Krebskrankheit  
arbeiten gel. Arbeitsstelle  
berufen. Gel. Oberst, erh. unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Jüngerer Bau-Techniker**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Senior ob. 2. Buchhalter**  
lange Dienstzeit abgelaufen  
der Verkäufer abgelaufen der  
verkauft. Gel. Oberst, erh. unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

**Kaufmännischer Schreiber**  
für Klempnerarbeiter für  
sofortige Anstellung unter  
"P. & H." Dresden, S. Witten.

Für unsere Stahlgiesserei  
suchen wir zum möglichst  
sofortigen  
Antritt einige tüchtige  
**Schmelzer**  
Zimmermann-Berle  
Alt.-Ges.  
Chemnitz.

51148

**Tüchtiger Buchbinder**  
für unsere Buchbinderei sofort gesucht.  
Angestellt mit Regale der Buchdruckerei  
und des Militärvorlesungsauses an 64299

**Sachsentwurf, Abt. 2, Niedersedlitz, 6a.**

**Tüchtiger Dreher, Schlosser und Hobler gesucht.**

20. Landes. Maschinenfabrik f. Glashütte Dres. 68.

**Giebte für sofort einen selbständigen**

**Malermelster**

besonders für Mietentnahmehilfe, da unter den  
Vorstellungen aufzutreten mußte.

Gottmann-Möbel, Schelfstraße 11.

**Maschinenarbeiter**  
für dauernde Beschäftigung gesucht

**Ica, Altiengesellschaft, Schönauer**

Str. 76, 50707

**Lokomotivführer**

der Lokomotivführer, der angestellt wird, gesucht.

Chamottefabrik Thonberg-Kamenz (Sachsen).

**— Wir suchen tüchtige —**  
**Metallschleifer u. Werkzeugschmiede**

Meldungen 8-10 Uhr morgens

Hamburger Straße 19. 61258

**Seidel & Naumann, g. G.**

**Monteure, Schlosser, Dreher**

für dauernde, auf lohnende Präzisionarbeit nach

Maschinenfabrik "Pekun", Coswig b. Dresden.

**U.-H.-Maschinenmeister,**  
Maschinenmeister, an fehlerfreien Arbeiten gewöhnt,  
Maschinenarbeiter leicht auslädt. Universal-Station- und  
Gelenkschaltern bedient, eben mit Überdruck, in dauernde  
Anstellung gesucht. Ausbildung, Identifizierung  
Angebote über örtlicher Tischlerei und Militärvorlesung  
Gebäudekommandant und die wenn klarin  
erfolgen kann, an

**Alexander Freundt, Burgdorffstraße 15,**  
Dreher, Blocker und Bohrer

sofort gesucht. Zeitungen 27.

**Schmiedegesellen**  
sofort gesucht. Klempner, Glashütte 4. 61118

**Bau- und Möbeltischler**  
sofort gesucht. Germau, Baust. Einfach, Einfach, 27.

**Buchbinder**  
sofort gesucht. Büchsenmeister, Vorstadtstraße 8. 61202

**Bierfahrer u. Mittfahrer**  
sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Markthelfer**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 18. 61202

**Rutscher, Chauffeur**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 11. 61202

**Futtermeister, Kutscher**  
mit guten Belegschaften gesucht. Posthalter Dresden, 10. 61202

**Kistenmacher**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 11.

**Wagen, Arbeiter**  
für Wagenfachhändler sofort gesucht. Bierfahrer Str. 6. 61202

**Arbeitswagen, Arbeiter**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 6. 61202

**Markthelfer**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 6. 61202

**Stellmacher**  
sofort gesucht. Bierfahrer Str. 6. 61202

**Futtermeister, Kutscher**  
mit guten Belegschaften gesucht. Posthalter Dresden, 10. 61202

## Dresdner Neueste Nachrichten

## Markthelfer

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Waffenscheide gesucht.**

Waffenscheide, 6. 61202

**Sohn ordentl. Eltern**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Kräftringe Schuljungen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Weibliche**

**Gewissenhafte Buchhalterin**

sofort von Buchhaltungsfabrik gesucht. Angestellt mit Geschäftsausübung unter 5000 an die dritte Buchhalterin erlaubt.

**Giebte Stopferinnen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Giebte**

**Packerinnen**

sofort gesucht.

**Film-Zigaretten-Fabrik A. M. Eckstein & Söhne**

Dornblüthstraße 42. 6107

**Privat-Sekretärin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Verkäuferin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Stronholt-Näherin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Stepperinnen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Aeltere Wirtschaftsrätin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Haushälterin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Haushälterin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Haushälterin**

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Zu vermieten**

**Wohnungen**

Gr. Plauische Straße 18

sofort gesucht. Bierfahrer, 6. 61202

**Wohnungsraum**

sofort gesucht. B

**Marietje singt**

Roman von Hugo v. Panckus

(1. Fortsetzung)

Kunst und Kultur

5. Kapitel

Marietje blieb weiter Fahrt in die Welt mit Amsterdam gewesen, das man bei klarem Wetter aus deutlich sehen konnte. Einige ihrer bekannt wurden zuweilen nach Amsterdam, Einträge, und die erzählten noch über Heimliche Sünden von der großen Stadt. Über so mächtig verstreut wie das Treiben der Hauptstadt Hollands lag nun ihren eigenen Augen vor, so hatte sich Marietje das nur vorgestellt.

Anfangs rückte sie mutig einige Fragen an Gertrud und Freyau, was dies und jenes sei, doch allmählich verstand sie, nur ihre Worte wanderten rubellos umher, um immer wieder Neues zu umfassen.

Man nahm in einem Hotel nahe dem Bahnhof Zimmer, in dem die Freyau schon mehrmals gelehnt hatten, wenn die Sängerin in Amsterdam, wo man sie sehr schätzte, ein Konzert gegeben.

Der Hotelbesitzer diente in eigener Person herbei, als er erfuhr, wie angekommen sei, und begrüßte Marietje mit herzlichen Klängen.

Ein wenig neugierig schauten seine Schlangen auf Marietje, die mit tief gesetzten Wangen neben dem alten Kapellmeister stand, zu dem sie während der Fahrt von Marken hierher ein merkwürdiges Juwel geschenkt hatte. Er kannte nur ein paar holländische Worte, die er mithilf zum Satz zusammengefügt, so verstand keine Elbe Deutsch, und das ergab Marietje unfehlbar; dieser alte Mann wusste gut mit dir, halte dich an ihn.

Gertrud Freyau bemerkte die Neugier des Hotelbesitzers, der ein Deutscher war, und sagte, sie der Deutschen Sprache bedienen, lächelnd:

„Die hübsche Sängerin nehme ich mit nach Berlin, um eine Sängerin aus ihr zu machen, sie heißt nämlich eine wundersame Stimme.“

„Ah!“ Der Hotelbesitzer musterte Marietje mit lebhaftem Interesse, denn wenn die berühmte

Grenzau dergleichen sagte, musste die Stimme der hübschen blonden Berlin schon hervorragend sein.

„In diesem Kostüm kann ich sie natürlich nicht lassen, sonst erregen wir in Deutschland Aufsehen“, meinte Gertrud, „deßhalb will ich ein paar Tage in Amsterdam bleiben, um sie hier in moderne Kleidung zu stellen.“

Marietje heft kam die Pimpern, während sie mit den anderen die Treppe hinaufstieg zu den Hotelzimmern, die gaffenden Augen der vorbelohnten Fremden und Kellner verügten sie.

Gertrud hatte für sie ein Gewäsch neben dem Ihren genommen, und als sie nach einiger Zeit bei Marietje eintrat, fand sie das junge Mädchen noch in verdeckter Stellung, in der sie es verlassen hatte, um Fenster schen. Die ganze Haltung trug den Tempel wehmütigen Stolz.

„Aber, Marietje, wer wird Trübsal blasen?“ Die Sängerin ließ ein perlendes Lachen hören. „Lustig müssen Sie sein, weil Sie eine so herzliche Stimme haben, die Sie sehr, sehr reich machen kann.“

Gertrud wußte genau, an welcher Stelle sie das Mädchen vorläufig ansetzen mußte.

Das herzigste, aber ebenmäßige Gesicht Marietje ward hell.

„Sie haben recht, Mervrouw, es kommt mir nur alles so surdbar fremd vor und das viele Neue erdrückt mich deprimt.“

„Morgen werden Sie noch mehr Neues erleben, aber Sie dürfen auch Freude daran haben.“ Gertrud machte, um die Spannung anzugehen, eine kleine geblümtheitliche Pause, dann fuhr sie mit Belohnung fort: „Den morgen ziehen Sie Ihre Kleidung aus und kaufen Kleider an, wo ich Sie trage.“

„Nein, Mervrouw!“ Das ünglistisch war die Antwort.

„Warten Sie's nur erst ab, Marietje“, gab Gertrud Grenzau überlegen zurück, „wenn Sie die hübschen Sachen sehen werden, die ich Ihnen beigebe, dann sagen Sie nicht mehr: Nein, Mervrouw.“

Und die Sängerin behielt recht. — — —

Am Montag vormittag fuhr Gertrud bei verschiedenen eleganten Geschäften vor und machte Bestellungen, die ihr ins Hotel gefändt werden mühten.

Gottwährend klopfte es nun an ihre Zimmerthe und nebenan stand Marietje und lud vermaundert in den Spiegel, ob sie denn das wirklich war, die ihr daraus entgegenguckte. — Heine Wäsche, das war das erste, was ihr Gertrud gebracht, und ein Korselet, in dem sie sich herzlich unbeküglich fühlte. Aber es machte ihr Spaß, daß sie nun dadurch so dünn um die Hüften herum geworben wie die eleganten Damen, die auf Ausflügen waren besucht. Aber der seltsame Unterricht, dessen Halten leise und gehemmt voll rausföhren, wenn sie sich bewegte, der war noch schöner als Korselet und Wäsche, noch schöner als die seltsamen Strümpfe, die sie kaum anzulegen gewagt hatte. Auch die halben Schnallenstrümpfe fand sie förmlich, trocken feststellte, daß man in Holzschuhen bequemer ginge.

Wie einer Morgenjake der Sängerin angekan, äugte sie sich im Spiegel an.

Ihr Haar trug noch die alte Frisur, aber da die weiße späte Blüte den oberen Teil des Haars nicht mehr verdeckte, meiste man erk, wie schön dieses Haar war in seiner rohgoldenen Farbe.

Gertrud hatte einen kleinen Fleißer behält. Der kam jetzt und Marietje hielt gebündigt still wie ein Samm bei dem ungewöhnlichen Vorgang.

Der pomadierte kleine Mensch hantierte mit einer gewissen Freudekeit in der rohgoldenen Fülle des silbrigglänzenden Haarschmudes herum.

„Die Farbe ist äußerst feinen“, erklärte er der zuschauenden Sängerin. „Viele Damen können das Fräulein darum zweifeln.“

Gertrud entgegnete nichts auf diese Bemerkung, aber ohne es eigentlich zu wollen, äugte sie sich ein wenig über das Bob, daß das Haar Marietje zuwell ward. Doch sie mußte sich gestehen, unberechtigt war dieses Bob nicht, und während sie die Tat des Mannes, der das Haar dreitachtig ausschneidet, aufmerksam verfolgte, fiel es ihr eigentlich zum ersten

Male auf, wie schön und apart das Gefühl ihres Schülings war in seinen geraden, nordisch herben Zügen. Und Gertrud Grenzau erinnerte sich, einmal gehört zu haben, daß die Bewohner von Marken noch ein sehr unvermischter Oberrest der Schönheit dem dritten Jahrhundert aus der Geschichte verschwundenen alten Bataver seien.

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wie ein dichtes Goldbuch legte sich das weiße Gewand um die weiße Silke, über der ein hartes Geprägtes spulte. Die Bremsigkeit des Friseurs hatte es auf den glatten Marken üblichen Schnürfransen gewandelt. Ein einfacher dicker Knopf hielt das Haar im Nadel zusammen.

Der Friseur betrachtete sein Werk mit schläger Begeisterung.

„Sie können morgen um dieselbe Zeit wieder kommen“, damit verabschiedete Gertrud den Mann. Morgen sollte Marietje ein Bühnen aufsetzen, damit sie selbst lernte, ihr Haar möglich aufzufinden.

Angewöhnt sah sie sich der Bürde eines Modeswarengeschäftes mit mehreren Kartons ein, mit ihm erschien zugleich eine Schneiderin, die von der Firma einer notwendiger Kleiner Aenderungen wegen gesandt war.

Marietje stand unter den Händen, die ihr Möße und Mäntel und Blusen anprobieren, wie eine Puppe. Sie drehte sich automatisch nach rechts, drehte sich nach links, hob die Arme, ganz wie es gewünscht wurde, und blickte dann nach Verlauf einer Stunde völlig verblüfft in den Spiegel.

Die schöne, große, elegante Dame darin, das war sie? Sie, Marietje von Daalen? — Der Schneider sprang in ihr auf, was wohl Heike Barnds Angabe mögliche, wenn er sie so sehen könnte.

Sie mußte plötzlich laut auslaufen und ihre gesunden, festen Röhre blitzen schneien unter den Lippen hervor. Was statt würde der Hello sein vor Staunen und es kaum wagen, ihr die Hand zu reichen. Sie wollte sich das aus und fand es überwältigend komisch.

# ASTMOL, ASTHMA-PULVER,

schafft sofortige Linderung bei Asthma, Kurzatmigkeit.

Preis Mk. 2,50 die große Blechdose (Strassen 4, Grotto 10 Cap. papav. 10, Mehlholz 2, Ruh. 10, Ruh. 10, Ruh. 10, Ruh. 10) in Apotheken. :: Hauptdepot Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.

## Familien-Anzeigen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die letzteren Andacht, daß heute Freitag vorwiegend um 10 Uhr meine begehrte, verehrte, geschätzte Frau

**Elisabeth Körner** geb. Wiedemann

nach langerem, schwerem Leben leider entschlaf 19. Der betrauende Sohn Bruno Körner.

Dresden, Reinhardstr. 9, part., den 18. Mai 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag um 11 Uhr vor der Halle des Böblauer Annenfriedhofes statt aus Gott.

In der Nacht vom Donnerstag verschied nach kurzer Krankheit meine liebe Schwester und Tochte

**Clara Reichert**.

Schmerzvoll zeigen dies an 114420 Auguste verm. Berger geb. Reichert.

Von beiden, Johannes Berger,

Charlotta Berger.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag den 21. Mai nachmittags 11 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe in Zollens.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

**Anna Lorenz** geb. Holzenwärder

nach schweren Leiden leider entschlaf 19. Der betrauende Sohn Otto Lorenz.

Dresden, Altmarktstraße 34, 4.

Die Beerdigung findet Sonntag den 22. Mai nachmittags 8 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Den 18. Mai abends 9½ Uhr verschied nach schweren Leiden mein bester alter Mann und Vater

**H. Wilhelm Scholz**

Inhaber des Ehrenfeldens Nr. 14 in der Arbeit.

Um alle Teilnahme bitten

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Julius Ferdinand Reichhelm

Seiter von 1870/71, im 80. Lebensjahr noch längere, schwerer Leiden am 18. Mai abends 11 Uhr verschieden ist.

Dies seit vierzig Jahren

die traurige Witwe Dr. Reichhelm steht Kindern.

Dresden, Große Kleinenstraße 9, 9, 10.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Geduld die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Dresden, Union-Groß-Straße 2.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr auf dem höheren fahrbaren Friedhofe statt.

Die traurige Nachricht, daß mein alter, treuer

Greifzarterig, blaudäugig und goldblond.

Wahlille verm. Scholz.

Weshalb lachen Sie denn so sehr, Marietje?"  
Gerritruß hätte es nicht für möglich gehalten, daß dieses schone Mädchen so quellselig und lustig zu lachen vermochte.

Marietje zeigte noch immer ihre blendend weißen Zähne und erzählte, woran sie hatte denken müssen. Es war, als sei mit der modernen Kleidung auch ein anderer Geist über Marietje von Doelen gekommen. Sie sprach dreierlei, ohne die angsthafte Jurtschaltung von vordem.

Die Sängerin lächelte ein bisschen höhnisch beim Lachen und meinte später zu ihrem Vater, mit dem sie nach Marietjes Kurzübergabe, in dessen Zimmer noch plaudernd besammelt saß: "Wenn sie erst ordentlich warm in ihren neuen Gewändern geworden ist, vergisst sie den plumpen Gitscher sicher."

Aber der alte Kapellmeister schüttelte nachdenklich den grauen Kopf.

"Das läßt sich wohl nicht mit Bestimmtheit voraus sagen, aber etwas andres um so sicherer," — Er lachte nicht weiter.

"Aun?"

Nun Grenzau schlug ein paar Takte auf die Platte des vor ihm liegenden Klaviers.

"Dah Marietje unglaublich werden muß."

"Ich verleihe dich nicht."

"Weil Antwortspieler in ihr Leben gekommen ist."

Er schwieg sich etwas in seinem Stuhl zurück und verdrückt: "deinem die Arme." Sieh, Trudeken, ich reibe dir ab, daß Mädchens aus seinen gewohnten Verhüllungen herauszuholen, und ich sage die jetzt noch: Wir wollen Marietje dorfsche zu rückbringen, von wo wir sie fortgenommen. Wenn nun ich sie in den modischen Kleidern gesehen, wird es mir erst so recht klar, was wir getan haben und nicht hätten tun dürfen. Das Mädchen war in seiner Markener Tracht ein hübsches, frisches Ding, unterschied sich aber nicht besonders von seinen Altersgenossinnen. Nicht dagegen! Abgeschoben von ihres durch die ungewöhnliche Kleidung verwirrten befangen, ungewöhnlichen Bewegungen, die sie bald ablegen wird, ist

auf dem hübschen Mädel eine bildschöne, ja, aufsehend schöne Dame geworden, die mit ihrem Aussehen einladt nicht wie jede beliebige andre durchfinden. Sie wird viel Bewunderung finden, Trudeken, und weil sie innerlich ein so harmloses, gläubiges Menschenkind ist, wie es in unsfern Tagen wohl nur wenige gibt, wird sie jede schmelzende Lüge für leutere Wahrheit halten, und wenn sie dann erkennet, daß sie falsch für Echten genommen, wird ihr Summer nicht erwart bleiben."

"Aber, liebster Papa, denke doch nicht gar zu weit. Ohne Summer kommt höchstlich keiner von uns durchs Leben, und Marietje wird bald lernen, daß man nicht jedes Wort für dare Wünche nehmen darf. Weiß du, lieber Papa, ob kann keine Rede davon sein, Marietje zurückzubringen, denn ich gefalle mir nun mal in der Rolle einer Göttin."

Der alte Kapellmeister ließ das Thema fallen.

Gerritruß war doch nicht zu seiner Ansicht zu bekehren.

### 6. Kapitel

Als man das Hotel verließ, um nach Berlin abzureisen, ging Marietje schon sicherer Schritte die Treppe hinunter, als sie sie vor ein paar Tagen hinaufgestiegen war. Der Vorhang ihrer Wimpern deckte nicht mehr so angsthafte die Augen.

Sie trug einen hellbraunen Mantel und einen dazu passenden schleierumwundenes Hut und magen schon ganz damenhaft im Coops des Auges Play. Ein unbedeutendes Autrauen für ihre Besitzerin erhöhte sie, wenn sie sich auch zu der Sängerin nicht so hingezogen fühlte wie zu deren Vater.

Während der langen Fahrt gab es soviel Neues zu sehen, daß Marietje kaum merkte, wie die Zeit verging.

Spät in der Nacht lief der Amsterdamer D-Zug in Berlin ein. Marietje fand sich in einer riesengroßen Halle, irgendwie Mann mit einem blauen Koffer an der Mütze und in einer goldenen Jacke nahm ihr das Federlätzchen aus der Hand, daß ihr Gerritruß Grenzau in Amsterdam gekauft hatte, und

als sie sich dagegen wehren wollte, lachte man. Dann stand sie plötzlich neben Gerritruß Grenzau und deren Vater auf einem großen Platz, auf dem viele Männer drängten. Wagen mit und ohne Pferde standen dort, und dann schob sie der alte Herr in so einen Wagen hinein, und nach einer Fahrt, die sie wie ein Fliegen dünkt, hielt das Gefährt vor einem großen Hause.

Viel mehr wußte Marietje am andern Morgen nicht mehr, als sie, erwachend, sich den Schlaf aus den Augen rieb und verwundert um sich sah, wo sie sich denn überhaupt befand.

Dann fiel ihr allmählich ein, daß sie nun wohl in Berlin sei.

Sie sprang mit raschem Entschluß aus dem Bett, mach einen Unterrath über und trat an das Fenster, dessen Scheiben ein Spinnenvorhang bedeckte, über den ein großblumige bunte Sattingardinen breitfältig hingen.

Marietje nahm hinter dem Spinnenvorhang Aufstellung und spähte hinaus.

Oh, Welch schöne, elegante Häuser und die vielen, vielen Wagen und Menschen! — Es war hier in Berlin augenscheinlich noch lebhafter als in Amsterdam. Marietje hatte so keine Ahnung, daß sie jetzt an Fenster einer sehr luxuriösen Gläzenwohnung des Ausflüchtdamnes stand, und wenn sie es gewußt hätte, wäre ihr die Bedeutung wohl auch kaum klar geworden.

Es klopfte an die Tür.

Gerritruß Grenzau in schlappendem Morgenanzug und lose aufgestecktem Haar stand auf der Schwelle.

"Guten Morgen, Marietje."

Die Sängerin reichte ihr die Hand. Sie befand sich in prachtvoller Stimmung und wie warm pulsierende mittelformige Freude ging es von ihr aus. Sie trug eine Rose am Spinnenvorhang und ihrefinger liebkosten die Blume. Erich Ollendorff hatte als Willkommen in aller Frühe einen Koch köstlicher Kartoffelsuppe folzt.

Hosen geschickt und durch einige deingesagte östliche Gegenstände seinen Besuch angemeldet.

Gerritruß hatte ihn seit Wochen nicht gesehen, nun war sie glücklich, ihm bald wieder gegenüberzustehen.

"Nehmen Sie sich fertig, Marietje", sagte sie, "mein Bräutigam wird bald kommen, und ich möchte doch, daß er Sie gleich kennenzlernt. In meinen Briefen habe ich ihm bereits von Ihnen geschrieben." „Ja, Mevorou." Wie ein gespaltenes Kind beschreibt Marietje.

So gern sie es getan, hätte sie doch um keinen Preis gewagt, Gerritruß Grenzau zu bitten, sich diesem fremden Manne, von dem sie eben zum ersten Male hörte, nicht zeigen zu müssen. Am liebsten hätte sie ein paar Tage lang überhaupt kein fremdes Gesicht mehr sehen mögen, bis sie sich erst ein bißchen eingewöhnt haben würde.

"Also ziehen Sie sich an, Marietje, ich will auch gehen, mich schon machen, sonst überreicht mich mein Gießkasten im Morgen gewandt." Gerritruß trällerte eine paar lustige Gedanken, sie befand sich in ganz wunderlicher Stimmung. Den Morgenstunden schläfe ich Ihnen leicht durch unter spätes Aufstehen nach der langen Stelle von gestern konnte heute keine Frühstückzeit eingeschlagen werden."

Sie ging singend hinaus, ihre helle Schleppe segte in welcher Schlangenwindung hinter ihr her.

Sie freut sich, daß ihr Bräutigam kommt, dachte Marietje und überlegte sehr ernsthaft, ob sie sich wohl auch so freuen würde, wenn sie Heiko Varens erwartete. Und im Spinnenvorhang und schimmernden Seidenrauschrock fragierte sie vor dem Spiegelbrennen.

Während sie sich betrachtete, stellte ihr ein, als Helios Grau durfte sie solche Sachen nicht tragen, selbst wenn sie ein paar tausend Gulden mit in die Höhe brachte. — Da würde sich Helios nicht an sie herantrauen, um sie zu küssen, und die Marken würden sie höchstig schenken und eingebildet.

### Königl. Opernhaus.

Sonntag, 21. Mai 1916:

Der einführt.

Ter-Trompete von Gottlieben

Cœur in drei Acten nebst einem

Vorort. Wie teilweise Be-

nahmen der Ober- und einziger

Originalsänger aus J. Böller

von Schells Urführung von

Rudolf Bunge.

Nacht von Ulrich Nekler.

Musikalische Zeitung: Kurt

Streicher.

Zeitung: Helga, d'Arnold.

Verlosung: des Waldhof:

Werner Richter.

Waldenser Blätter:

Conradin Ladislaus Ernste

christlicher Geschichtsmelder

Johes Böhl

Der Kreisler aus Ammergau

Heinz Schmidauer

Ein Kunden

Eduard Siebler

Verlosung des Waldhof: (3 Abte)

Der Kreisler von Schubert

Julius Buchholz

Mary Wladek Raff

Der Graf von Wildenstein

Adolf Schmidauer

Teilen geklauten

Geschichten

Franz Schmidauer

Ein Kunden

Waldenser Blätter

Waldenser Bl